

Larry Johnson: Der Niedergang des US-Dollars und das Ende des Imperiums

Larry Johnson ist ein ehemaliger Geheimdienstanalyst der CIA, der außerdem im Büro für Terrorismusbekämpfung des US-Außenministeriums tätig war. Johnson spricht über den raschen Zusammenbruch des US-Dollars und warum dieser den Untergang des Imperiums herbeiführen wird. Lies Larry Johnsons Sonar21: <https://sonar21.com/> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: <https://buymeacoffee.com/gdieseng> Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Wir werden erneut von Larry Johnson begleitet, einem ehemaligen CIA-Analysten, der uns dabei hilft, zu verstehen, was mit dem US-Dollar und tatsächlich mit dem gesamten internationalen Wirtschaftssystem geschieht, das seit 1945 stark US-zentriert war. Vielen Dank also, dass Sie wieder dabei sind. – Hey, danke, dass ich hier sein darf.

#Larry Johnson

Junge, wir leben wirklich in interessanten Zeiten. Dieser alte chinesische Fluch bewahrheitet sich: „Mögest du in interessanten Zeiten leben.“

#Glenn

Nun, es ist auch interessant, weil viele der Dinge, vor denen die Menschen über Jahrzehnte gewarnt haben, jetzt in sehr rasantem Tempo eintreten. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass bereits 1965 der französische Finanzminister den Ausdruck „exorbitantes Privileg“ verwendete, um die Vorteile zu beschreiben, die die Vereinigten Staaten daraus zogen, dass der US-Dollar die Weltreservewährung war. Doch nur sechs Jahre später – teilweise aufgrund des US-Sozialstaats und des Kriegsstaats, also wegen übermäßiger Ausgaben – musste Nixon 1971 das Goldfenster schließen und damit die feste Bindung des US-Dollars an den Goldwert aufheben. Man sollte sich in Erinnerung rufen, dass der Preis damals bei 35 Dollar pro Unze lag. Das war der festgelegte Wert. Im Januar des vergangenen Jahres lag er bei etwa 2.650 Dollar, und ein Jahr später nun bei 5.160 Dollar. Man sieht also diesen verrückten Anstieg. Es ist nicht so sehr, dass Gold steigt; vielmehr verliert Papiergegeld an Wert. Was genau passiert hier also, und wie bedeutsam schätzen Sie das ein?

#Larry Johnson

Ich bin mit dem Eigentümer von BitChute befreundet, einem Mann namens Jeffrey Wernick. Er hat einen hervorragenden Artikel geschrieben, den ich vor drei Tagen auf sonar21.com veröffentlicht habe. Darin beschrieb er die Rolle und Bedeutung des US-Dollars als Reservewährung. Wie du angemerkt hast, war der Dollar vor '72 direkt an Gold gebunden, sodass man wusste, dass er durch Gold gedeckt war. Nach '72 wurde er durch unser Versprechen gedeckt – „Hey, vertraut uns, euer Geld wird da sein.“ Ab diesem Zeitpunkt wurde er zum Hauptmittel für den Kauf von Öl und damit zu dem, was wir den Petrodollar nennen. Als Reservewährung bedeutete das unter anderem, dass die Menschen ihn mochten, weil die USA als berechenbar galten.

Wir hatten ein stabiles – nun ja, wir glaubten – stabiles Rechtssystem, ein Justizsystem, das im Allgemeinen ziemlich fair agierte. Es gab, wie man weiß, normale politische Auseinandersetzungen hin und her, aber keine große Instabilität oder Unruhe. Die Menschen hatten Vertrauen. Und die Vereinigten Staaten nutzten den Dollar nicht als politisches Schlaginstrument, um andere Länder zu treffen. Er wurde als wirtschaftliches Werkzeug eingesetzt. Das hat sich jetzt unter Donald Trump dramatisch verändert. Ich meine, Trump war nicht der Erste, aber die Anwendung von Sanktionen über ein breites Spektrum hinweg – es spielt keine Rolle, ob man ein Freund der Vereinigten Staaten oder ein vermeintlicher Gegner ist – alle werden sanktioniert.

Und mit den BRICS-Staaten begann das Ganze mit Russland nach der sogenannten „speziellen Militäroperation“ im Jahr 2022. Als man Russland vom SWIFT-System abkoppelte, tat man Russland in Wirklichkeit einen Gefallen. SWIFT ist, für diejenigen, die zuhören oder zusehen, im Grunde ein E-Mail-System zwischen Banken, um Geld zu transferieren. So in etwa: „Hey, Glenn, ich schicke dir tausend Dollar von diesem Konto – bitte schreibe sie jenem Konto gut.“ Nun, genau wie bei den E-Mails, die man zu Hause nutzt, gibt es auch hier etwas, das man als Spam bezeichnen könnte; manche Nachrichten gehen verloren. Es ist also kein digitales System – vielmehr ein analoges System, bei dem es manchmal ein, zwei oder sogar drei Tage dauert, bis eine Geldbewegung abgeschlossen ist.

Nun, die Chinesen haben jetzt etwas entwickelt, das sich Cross-Border Interbank Payment System, kurz CIPS, nennt. Es ist digital. Ich schicke es dir – es ist, als würde ich dir eine Textnachricht senden – zack, erledigt. Russland begann also, sich vom Westen zu distanzieren, oder wurde gezwungen, sich zu distanzieren. Und dann, als China all diesen Drohungen von Trump und Biden ausgesetzt war, beschleunigten sie plötzlich die Entwicklung der BRICS-Finanzinfrastruktur. Was wir jetzt sehen, ist einer der Gründe für diesen dramatischen Anstieg des Silber- und Goldpreises – insbesondere von Silber. In der ersten Oktoberwoche lag Silber bei etwa 45 Dollar pro Unze, und heute pendelt es um 113 oder 114 Dollar pro Unze. Ein unglaublicher Anstieg.

Was also passiert, ist, dass all diese Länder – insbesondere China und Indien – früher US-Staatsanleihen gekauft haben. Wenn man eine US-Staatsanleihe kauft, lehrt man den Vereinigten Staaten im Grunde genommen Geld. Die USA geben einem eine Schuldnerkennung: „Okay, ja, wir

zahlen dir X Prozent im Monat, und am Ende der Laufzeit wird ein Betrag X fällig“, egal ob es sich um sechs Monate, zwei Jahre, neun Jahre oder was auch immer handelt. Nun, diese Länder, die früher in großem Umfang US-Staatsanleihen gehalten haben, stoßen sie jetzt ab. Und jetzt kaufen sie Gold und Silber, weil sie etwas von echtem Wert besitzen wollen. Ich möchte hier nicht auf all die technischen Details des Papiermarktes eingehen.

Man kann ein Papier-Versprechen kaufen, dass der Silberpreis steigen oder fallen wird, und damit eine finanzielle Beteiligung daran haben. Aber wenn die Inhaber dieses Papiers das Silber hinter dem Versprechen gar nicht besitzen, bekommt man nur einen Schulterschein – man hat kein echtes Geld. Deshalb greifen die Leute zum echten Silber. Was wir im Moment sehen, ist, dass man in New York City, wo versucht wird, die Papiermenge mit der physischen Menge in Einklang zu halten, Silber für 113 Dollar verkauft. In Shanghai hingegen wird es für 127 Dollar verkauft. Plötzlich können also Menschen in den Vereinigten Staaten Silber hier für 113 Dollar kaufen – der Transport ins Ausland kostet etwa 50 Cent pro Unze – und es dann nach Shanghai verschiffen.

Also, jetzt hast du es für 113 Dollar gekauft. Füge 50 Cent hinzu – also 113,50 Dollar – und dann verkaufst du es in Shanghai für 127 Dollar. Du hast etwa 13,50 oder 14 Dollar Gewinn gemacht. Das zeigt, wie kaputt der Markt inzwischen ist. Einer der Hauptfaktoren dabei sind die BRICS-Staaten – insbesondere Russland, China und Indien, aber auch Brasilien. Sie stoßen US-Staatsanleihen ab und kaufen Gold und Silber. Berichten zufolge planen sie, eine BRICS-Währung einzuführen, die an das Gold gebunden ist, das jedes Land besitzt, sowie an einen Prozentsatz ihrer jeweiligen Währung. Das befindet sich noch in der Entwicklung, aber was wir sehen, ist der Zerfall – der Zusammenbruch – dieses internationalen Finanzsystems, des Bretton-Woods-Systems, das die Vereinigten Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen haben und das seit mehr als 80 Jahren die treibende Kraft in der Weltwirtschaft ist.

#Glenn

Das Thema Papergold ist ziemlich kritisch, denn auch hier funktioniert alles nur, wenn Vertrauen besteht. Wenn ich dir etwas Papergold verkaufe, ist das in Ordnung – solange du glaubst, dass du mir dieses Papier zurückgeben kannst und ich dir dafür echtes Gold gebe. Aber es gibt unterschiedliche Schätzungen darüber, wie viel Papergold tatsächlich im Umlauf ist. Diese reichen in der Regel von 20:1 bis 100:1. Das heißt, für jede Unze echten Goldes werden zwischen 20 und 100 Unzen auf dem Papier gehandelt. Das ist falsches, also Papergold. Ich meine, das ist wirklich außergewöhnlich. Wenn die Menschen tatsächlich das Gold sehen wollten – weil sie nicht mehr darauf vertrauen, dass sie es bekommen, wenn sie es verlangen –, würde das bedeuten, dass sie das Papier gegen das echte Gold eintauschen, im Grunde also einen Ansturm auf Gold auslösen. Und das würde das gesamte System zum Einsturz bringen. Aber es ist auch etwas, das die Preise niedrig hält, denn sobald so viel gefälschtes Papergold im Umlauf ist, trägt das dazu bei, den Preis zu drücken.

#Larry Johnson

Nun, das ist das, was wir die Abwertung von Fiatgeld nennen. Wenn man also zurückgeht, sagen wir, zum US-Aktienmarkt im September 1972 – ich war damals gerade im letzten Schuljahr – lag der Goldpreis bei fünfunddreißig Dollar. Dann konnte man sich die Größe des Aktienmarktes ansehen und eine Zahl ermitteln, die das Verhältnis zeigt. Ich habe gehört, dass man damals, gemessen am Wert des Standard & Poor's Index oder des Dow Index, etwa vier oder fünf Unzen Gold hätte kaufen können.

Man konnte, sagen wir, fünfundvierzig Unzen Gold kaufen. Heute, obwohl der Aktienmarkt stark gestiegen ist – damals lag er bei etwa 3.000, und jetzt sind es 49.000 – wie viele Unzen Gold kann man damit kaufen? Jetzt sind es etwa acht. Also ja, ungefähr acht. Plötzlich ist das passiert: Papiergehalt hat seinen Wert dramatisch verloren. Gold und Silber behalten weiterhin ihren Wert, weshalb Länder zunehmend beides aufkaufen. Das führt auch zu einer Knappheit, was einer der Faktoren ist, die die Preise in die Höhe treiben. Aber man sollte das nicht nur als ein wirtschaftliches Phänomen betrachten; es ist ein politisch-ökonomisches Phänomen.

Und es ist historisch. Wir erleben gerade etwas, das, weißt du, so ist wie damals, als du und ich aufgewachsen sind – man hörte vom Großen Crash und davon, wie Börsenmakler in New York City aus den Fenstern sprangen und sich das Leben nahmen. Jetzt erleben wir tatsächlich ein ähnliches Phänomen, auf das die Menschen später zurückblicken werden. Ich bin mir nicht sicher, wie sie es nennen werden – vielleicht die große Währungsneuausrichtung –, aber die Herrschaft des Dollars ist vorbei. Es ist wie bei einem Huhn: Man schlägt ihm den Kopf ab, und es kann noch eine Weile herumlaufen, aber letztlich fällt es tot um. Die US-Währung steckt in ernsthaften, sehr ernsthaften Schwierigkeiten.

#Glenn

Was du über Vorhersehbarkeit und Vertrauen gesagt hast, ist wichtig, denn es gibt einen Vorteil darin, eine Weltwährung zu haben – also dass alle dasselbe Geld benutzen – im Hinblick auf Transaktionskosten. Ich meine, es gibt viele Vorteile, wenn es verantwortungsvoll gemacht wird und natürlich, wenn die Inflation auf einem akzeptablen Niveau gehalten wird. Aber das verschafft den USA eine enorme Macht, riesige Defizite zu fahren, weil Inflation eine Form der Besteuerung ist. Das heißt, man kann neues Geld drucken und dadurch das bestehende Geld im internationalen System entwerten. Mit anderen Worten: Die US-Regierung kann für sich selbst neues Geld drucken, und dann verlieren die Dollarbestände, die die ganze Welt hält, an Wert. Es ist also eine Form der Besteuerung, und man möchte keine unverantwortliche Besteuerung während eines imperialen Niedergangs sehen.

Und was die Sache natürlich noch schlimmer macht, ist, wenn der Dollar, wie du zuvor gesagt hast, ebenfalls als Waffe eingesetzt wird – indem der Zugang zu ihm eingeschränkt wird. Für ein Land wie die Vereinigten Staaten, die im Grunde ein globales Imperium auf dem Rücken des US-Dollars betrieben haben, ist das eine Katastrophe. Ich meine, selbst Amerikas Hauptgegner – ob China oder

Russland – wollen nicht, dass die USA in die Knie gezwungen werden. Ich denke, sie würden lieber einen allmählichen Rückzug sehen und wünschen sich, dass die USA ein stabiler Machtpol im internationalen System bleiben. Aber das könnte ein echtes Horrorszenario werden, wenn es nicht richtig gehandhabt wird. Also, was kann man an diesem Punkt tun? Denn ich sehe keine großen Anreize für Länder wie Russland oder China, den Dollar tatsächlich zu halten – sie stoßen ihn ab.

#Larry Johnson

Sie stoßen es ab. Tatsächlich war einer der größten verbliebenen Dollarhalter Japan, und Japan steckt jetzt in einer massiven Finanzkrise. Wir dachten, das US-Schulden-BIP-Verhältnis von etwa 127 % sei enorm, aber das von Japan ist noch höher – irgendetwas um die 260 % oder 300 %. Sie beginnen nun, ihre Bestände an US-Staatsanleihen abzubauen, was bedeutet, dass man gewissermaßen den Markt mit Dollars überschwemmt. Und wenn das Angebot von etwas steigt, sinkt dessen Preis. Der Dollar verliert also an Wert. Das bedeutet zum Beispiel: Früher konnte ich in Polen vielleicht eine Flasche Wodka für 10 Dollar kaufen, aber jetzt, wissen Sie, die 10 Dollar zum Złoty ...

Aber jetzt, wissen Sie, vier Tage später, mit dem Wertverlust des Dollars, muss ich 14 Dollar für dieselbe Flasche Wodka bezahlen. Wenn eine Währung fällt, kann das einerseits einen positiven wirtschaftlichen Effekt haben – es bedeutet, dass alles, was im eigenen Land produziert wird, für Menschen im Ausland günstiger zu kaufen ist. Das könnte also tatsächlich der Wirtschaft helfen. Wenn man jedoch viele Dinge aus dem Ausland kauft, muss man dafür deutlich mehr bezahlen. Wie bei der Flasche Wodka – statt 10 Dollar zahlt man 14 Dollar. Das nennt man Inflation.

Aber letztlich bedeutet das, dass die Vereinigten Staaten bis zu diesem Punkt wie das Kind waren, das aufs College geht. Es hat Eltern und Verwandte, die ihm alle Kreditkarten gegeben haben, und es kann kaufen, was immer es will. Es häuft Schulden an und muss nie bezahlen, weil die Verwandten – die Besitzer dieser Kreditkarten – dafür aufkommen müssen. Doch dann kommt der Moment, in dem sie sagen: „Moment mal, dieses Kind ist ein Taugenichts. Es schneidet schlecht in der Schule ab oder droht uns. Wir werden nicht mehr zahlen.“

Und sobald diese Zahlungen aufhören, hört in diesem Fall auch die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten auf. Ich kann gar nicht genug betonen, dass wir hier etwas Historisches erleben. Historiker wie Sie – oder vielleicht, wissen Sie, in 30 Jahren, wenn Sie ein alter Kerl wie ich sind – werden darauf zurückblicken und sagen: „Hey, ich war dabei. Lass mich dir erzählen, was passiert ist.“ Das war ein Wendepunkt: die Neuordnung, der Zusammenbruch, wenn man so will, eines Teils des UN-Systems. Aber Bretton Woods, der IWF, die Weltbank – der Dollar ist nicht mehr das, was er einmal war. Und das führt uns zu dem Kern dessen, was du vorhin angesprochen hast, Glenn: dem Mangel an Vertrauen und Vorhersehbarkeit.

Trump verhält sich sehr unberechenbar, und das mit der Unterstützung einiger seiner wichtigsten Berater. Während wir sprechen, sieht es so aus, als würden die Vereinigten Staaten damit drohen,

einen Angriff auf den Iran zu starten. Denk nur einmal über die wirtschaftlichen Folgen nach, falls sie das tun, denn der Iran hat diesmal geschworen: „Wir werden die Straße von Hormus schließen.“ Etwa 45 % des täglich von OPEC- und Nicht-OPEC-Ländern geförderten Öls – also rund 45 % der weltweiten Produktion – stammen aus dem Persischen Golf. Wenn dieser Fluss also gestört wird, sag mir, was ein fast 50 %iger Rückgang des täglichen Ölstroms mit der Weltwirtschaft anstellt.

Ich meine, das wird gute Nachrichten für Russland sein, weil der Ölpreis wahrscheinlich auf etwa 150 oder 200 Dollar pro Barrel steigen wird. Russland wird also, wie man so sagt, im schwarzen Gold schwimmen, weil es nicht vom Export ausgeschlossen ist. Aber die Länder, die von Exporten aus dem Persischen Golf abhängig sind – ihre Volkswirtschaften, die sind die, die in Schwierigkeiten geraten. Haben sie strategische Reserven? Wie lange halten diese Reserven? Und hier drohen die Vereinigten Staaten damit. Nun, ich habe angedeutet, dass Trump vielleicht nur seine typische Drohhaltung einnimmt, aber wegen dieser Turbulenzen auf den Silber- und Goldmärkten will er vielleicht nicht noch mehr Unberechenbarkeit, den Chaosfaktor, hinzufügen. Aber wenn er es doch tut, wird das richtig hässlich werden.

#Glenn

Aber Trump hat eine seltsame Art, dagegen anzukämpfen. Wie man sehen kann, reduzieren Länder ihre Bestände an US-Staatsanleihen und versuchen, sich vom Dollar zu diversifizieren. Im Grunde hat er ihnen gedroht und gesagt: Wenn ihr versucht, euch zu entdollarisieren, werde ich Zölle gegen euch verhängen. Das ist eine sehr merkwürdige Haltung, denn es ist, als würde man sagen: Wenn ihr versucht, eure Abhängigkeit von unserer Wirtschaft zu verringern, werde ich genau diese Abhängigkeit als Waffe einsetzen. Kurz- bis mittelfristig könnte das funktionieren – Länder könnten einfach versuchen, Trump loszuwerden, indem sie sagen: „Okay, wir machen es nicht.“ Aber auf lange Sicht wird sie das nur noch mehr davon überzeugen, dass sie sich entkoppeln müssen.

Es ist also so zerstörerisch, weil es viele Länder gibt – China zum Beispiel –, die viele Vorteile darin sehen, den Dollar zu verwenden, wenn es für sie nur nicht so schwierig gemacht würde. Selbst Putin hat diesen Kommentar abgegeben. Er sagte, dass Russland nie beschlossen habe, den Dollar aufzugeben; es sei Amerika gewesen, das diese Entscheidung getroffen habe, indem es seine Nutzung eingeschränkt habe. Es scheint also, als wäre der Wiederaufbau von Vertrauen der richtige Weg. Aber dieser Ansatz, Länder zu bedrohen, damit sie keine anderen Währungen verwenden – das erinnert mich an ein Meme, das ich gesehen habe, nachdem die Taliban die Macht übernommen hatten. Da war ein Typ mit einem Maschinengewehr, die Füße auf dem Schreibtisch, und er war, na ja, der neue Finanzminister Afghanistans, der die Inflation bekämpfte – so in etwa. Aber das ist doch im Grunde dasselbe, oder? Man kann Länder nicht dazu zwingen, eine Währung nicht zu benutzen.

#Larry Johnson

Nun, wir haben es gesehen. Ich meine, letztes Jahr – etwa im September oder Oktober – während andere Länder Staatsanleihen abstoßen, kamen einige der größten Käufe von US-Schatzwechseln

aus Europa. Und was hat Trump als Reaktion darauf getan, dass Europa im Grunde den Vereinigten Staaten hilft, indem es Treasuries kauft? Er beleidigt sie. Er sagt, wir würden Grönland übernehmen, sagt Dänemark, sie sollen sich verpfeifen, und beleidigt, na ja, Macron, Merkel und Starmer. Das ist – ich nenne es ein Rätsel. Warum versucht man absichtlich, genau die Leute zu verärgern und wütend zu machen, von denen man möchte, dass sie einem helfen? Das ist, nach meiner Erfahrung, nicht normal. Ich möchte freundlich zu den Menschen sein, die mir helfen. Ich möchte dankbar gegenüber den Menschen sein, die mir helfen. Ich möchte sie nicht beleidigen oder ihnen drohen, ihnen zu schaden.

Weil die menschliche Natur nun einmal so ist – es spielt keine Rolle, ob wir über Regierungen oder über Menschen sprechen – wenn man so handelt, suchen die Menschen sowohl nach Rache als auch nach Distanz. So nach dem Motto: „Ich muss von dieser Person weg, die ist verrückt.“ Es gibt derzeit nichts, was Donald Trump tut, das die Staats- und Regierungschefs der Welt beruhigen würde, dass er völlig bei Verstand ist. Und offen gesagt weiß ich nicht, warum Russland überhaupt mit den Vereinigten Staaten verhandelt. Denn egal, was Trump sagt, man muss sich fragen: Wenn Trump eine Vereinbarung mit Putin trifft, wird diese Vereinbarung vom Rest der Regierung, von den Mitgliedern des Kongresses, unterstützt und akzeptiert werden? Und ich würde sagen: nein, absolut nicht. Die einzige Möglichkeit, das zu garantieren, wäre, statt einer politisch bindenden Vereinbarung oder einer Vereinbarung zwischen zwei Personen oder Freunden etwas rechtlich Verbindliches zu schaffen.

Das bedeutet ein Abkommen. Und wenn ich keine Grundlage für Unterstützung im US-Kongress sehe – insbesondere im Senat –, müsste dieses Abkommen ratifiziert werden, um eine Vereinbarung zu unterstützen, die Russland die fünf ehemaligen Oblaste der Ukraine überlässt: Krim, Saporischschja, Cherson, Donezk und Luhansk. Im Westen höre ich immer wieder diesen Unsinn, dass Trump angeblich verhandelt, um möglicherweise auf Territorium zu verzichten oder es aufzugeben. Neuigkeit, Leute: Er gibt nichts auf. Keines dieser fünf Gebiete – Krim, Saporischschja, Cherson, Donezk, Luhansk – sie sind jetzt fest und verfassungsmäßig Teil Russlands. Und Wladimir Putin hat nicht einmal die rechtliche Befugnis, über die Aufgabe dieses Territoriums zu verhandeln. Ich habe vor Kurzem mit Alexander Babakow gesprochen – er ist die Nummer zwei in der Duma.

Und er sagte im Grunde: Nein, wir geben nichts auf. Könnten sie vielleicht in Regionen wie Dnipropetrowsk, Charkiw, Sumy oder Poltawa einige Zugeständnisse machen? Vielleicht. Aber genau das versteht der Westen nicht. Russlands Haltung verhärtet sich, und sie schauen gerade auf Trump. Eines der Ziele Russlands in dieser sogenannten speziellen Militäroperation war es, die Ukraine zu entmilitarisieren, und ein Teil dieser Entmilitarisierung – und die eigentliche Ursache – war die NATO. Jetzt lehnen sie sich zurück und beobachten. Es sieht so aus, als würde Trump ganz allein die NATO zerstören. Er sprengt sie von innen heraus. Also sagte ich, dass Wladimir Putin wahrscheinlich einfach losgegangen ist, sich eine große Schachtel Popcorn mit Butter geholt hat und jetzt dasitzt, Popcorn isst und sich das Ganze anschaut – einfach amüsiert. Günstige Unterhaltung.

#Glenn

Nun, das ist das interessante Dilemma, das dieser gesamte Ansatz Russlands mit sich bringt. Denn einerseits denke ich, dass die schrittweise Erhöhung der russischen Forderungen in Bezug auf Territorium der Hauptfaktor ist, der Anreize für die NATO schafft, einen Kompromiss einzugehen. Denn stell dir vor, die Frontlinien wären einfach eingefroren – nichts bewegt sich, nur Ukrainer und Russen, die sich gegenseitig töten – dann gäbe es keinerlei Anreiz für die NATO, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Sie würden einfach die Ukrainer benutzen, um Russland ausbluten zu lassen. Und genau das ist ja auch das Hauptziel.

Sobald sich jedoch das Territorium rasch zugunsten Russlands zu verschieben beginnt – strategisches Gebiet, das die NATO nicht in russischen Händen sehen will, wie zum Beispiel Odessa – , möchte man einen Kompromiss erreichen und den Krieg so schnell wie möglich beenden. Das Problem ist jedoch, dass es umso schwieriger wird, tatsächlich Frieden zu schließen, je mehr Gebiete den Besitzer wechseln. Dadurch baut sich eine immer größere Intensität auf, die ständig weiter wächst, und es ist schwer zu erkennen, wie sie dieses Problem lösen wollen. Wie lässt sich jedoch die Angst vor der wachsenden Tendenz der USA verstehen, all diese extraterritoriale Technologie zu nutzen – im Grunde genommen den Dollar einzusetzen, um ihre eigenen Sanktionen auf andere zu übertragen?

Zum Beispiel sagte der US-Finanzminister Steven Mnuchin auf dem G7-Treffen im Jahr 2019 den Europäern, dass sie sich an die US-Sanktionen halten müssten, wenn sie am Dollarsystem teilnehmen wollten. Mit anderen Worten: Die USA verhängen einseitige Sanktionen, und die ganze Welt muss ihnen folgen – andernfalls wird man vom US-Dollar, von SWIFT und von US-Banken abgeschnitten. Es ist ein interessantes System, denn die USA haben in der Vergangenheit sogar ihre eigenen Partner bestraft, weil sie sich nicht an amerikanische Sanktionen gehalten haben. Es ist also ziemlich merkwürdig, aber offenbar kann man das nur bis zu einem gewissen Punkt treiben.

#Larry Johnson

Nun, die Vereinigten Staaten befanden sich in den 1990er Jahren nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in einer einzigartigen Position. Wir hatten de facto ein Monopol. Mit anderen Worten: Die Menschen hatten keine Alternative außerhalb des Finanzsystems, das wir kontrollierten. Also gewöhnten wir uns daran, den Leuten zu sagen: „Tu dies, tu das, spring so hoch – du musst uns gehorchen.“ Aber was jetzt passiert ist – wie es in der Welt der Wirtschaft oft der Fall ist –, ist, dass dadurch Anreize geschaffen wurden, nach Alternativen zu suchen. Und während die Menschen das getan haben, hat die USA versucht, mit mehr Nachdruck zu handeln, um ihren Einfluss zu bewahren – doch genau diese Maßnahmen treiben immer mehr Menschen weg.

Wir haben das gerade in den letzten Tagen gesehen, als Trump Südkorea – einen unserer angeblich engsten Verbündeten – mit 25 % Sanktionen bedroht hat. Wir haben auch gesehen, dass die EU ein großes neues Handelsabkommen mit Indien unterzeichnet hat. Früher dachten wir, wir könnten Indien mit Sanktionen drohen, als wären wir ihr einziger Markt. Und Indien hat im Grunde gesagt:

„Ach, schon gut. Wir gehen nach Europa, wir gehen nach Südamerika.“ Es gibt ja noch andere Länder – und es gibt Afrika. Plötzlich ist die Vereinigten Staaten also nicht mehr der Besitzer von allem, du weißt schon, der ganzen Sportausrüstung.

Weißt du, wir benutzen oft die Metapher eines Kindes – wenn eine Gruppe von Kindern Baseball oder Fußball spielt und das Kind, dem der Ball gehört, ihn mit nach Hause nimmt, damit niemand sonst weiterspielen kann. Nun, was wir jetzt feststellen, ist, dass alle anderen Kinder inzwischen ihre eigenen Fußbälle haben. Also ja, wir können unseren Ball nehmen und nach Hause gehen, und sie werden wahrscheinlich froh sein, uns los zu sein, weil wir vom Spielfeld verschwinden und, ehrlich gesagt, ziemlich lästig waren. Diese Länder sind jetzt sehr entschlossen, sich gegen die schikanierenden und drohenden Taktiken der Vereinigten Staaten zu wehren. Wir werden sehen, ob Trump seine Drohung, den Iran anzugreifen, zurücknimmt.

Denn wir wissen ja nicht einmal genau, warum er angreift. Offenbar hat es etwas damit zu tun, dass er irgendeine Art von Abkommen über Nuklearfragen will – nun ja, es ist nicht näher spezifiziert. Und der Iran hat sehr deutlich gemacht: Er hat jetzt die Unterstützung sowohl Russlands als auch Chinas. Sie verfügen über nachrichtendienstliche Unterstützung, sie haben militärische Unterstützung, die robuste Luftverteidigungssysteme einschließt. Tatsächlich sollen sie in etwa einem Monat ihre jährliche Marineübung abhalten, und das tun sie nun schon seit sieben Jahren. Das ist also äußerst heikel. Und der Iran hat klar gesagt, dass er Vergeltung üben wird. Wenn sie angegriffen werden, werden sie zurückschlagen. Das wird Westasien in Brand setzen.

#Glenn

Nun, das war schon immer ein größeres Problem des unipolaren Systems. Sobald neue Machtzentren auch im wirtschaftlichen Bereich entstehen, steht die Hegemonialmacht vor einem Dilemma. Was tun? Wenn man den Aufstieg dieser rivalisierenden Machtzentren nicht verhindert, ist die Hegemonie vorbei. Andererseits, wenn man versucht, hegemoniale Kontrolle über das internationale Wirtschaftssystem auszuüben – den Zugang zu Technologien, Produkten, Industrien, Transportkorridoren, Banken, Zahlungssystemen, Währungen und so weiter zu beschränken –, dann motiviert das den Rest des internationalen Systems nur dazu, sich umso schneller abzukoppeln.

Und tatsächlich wäre es schlimmer. Anstatt nur ein multipolares System zu schaffen, in dem die USA lediglich eine unter mehreren Mächten wären, wäre es ein multipolares System, das in gewissem Maße gegen die USA aufgebaut wäre. Und das ist eine Tragödie für die USA – vom hegemonialen System zu einem multipolaren System überzugehen, das um das Prinzip der Bewältigung der Irrationalität Washingtons organisiert ist. Es ist wirklich schwer zu erkennen, warum dies der beste Ansatz für die Vereinigten Staaten sein sollte. Aber was sehen Sie jetzt, wenn Sie nach vorne blicken? Sehen Sie all diese Kriege – gegen Venezuela, gegen den Iran, gegen Russland – inwieweit hängt das, Ihrer Meinung nach, mit der finanziellen Unsicherheit der Vereinigten Staaten zusammen?

#Larry Johnson

Ich denke, das ist ein enorm wichtiger Faktor. Nehmen wir zum Beispiel den Fall Venezuela. Alle Gründe, die vorgebracht wurden, um das Vorgehen gegen Maduro zu rechtfertigen, waren Lügen. Zum Beispiel, dass Venezuela ein großes Zentrum des Drogenhandels sei. Aber sehen Sie, ich habe mir den jährlichen Drogenbericht des US-Außenministeriums angesehen – er heißt INCSR, also I-N-C-S-R-Bericht. In den letzten zehn Jahren stammten 99 % des gesamten beschlagnahmten oder abgefangenen Fentanyl aus Mexiko. Ein Prozent kam aus Kanada. Nichts kam aus Venezuela. Das war also eine Lüge. Oder dass die Vereinigten Staaten die Kontrolle über das venezolanische Öl übernehmen müssten. Nun, venezolanisches Öl – das ist nicht so, als hätte man eine Tasse Kaffee mit einem Strohhalm, saugt den Kaffee heraus, ersetzt ihn dann durch eine Mischung aus halb Kaffee, halb Erdnussbutter, und versucht dann, das wieder herauszusaugen.

Du hast noch eine Menge Arbeit vor dir. Also, das venezolanische Öl, das aus dem Boden gepumpt wird – etwa 700.000 Barrel pro Tag – macht weniger als 2 % der weltweiten Ölversorgung aus, also ist es nicht besonders bedeutend. Ich meine, selbst wenn es verschwände, wäre der Ölpreis ungefähr derselbe. Allerdings gibt es da einen Mann namens Paul Singer, einen Milliardär und Eigentümer von Citgo. Er besitzt zufällig drei Raffinerien am Golf von Mexiko – der inzwischen scherhaft Golf von Amerika oder Trump World genannt wird – die speziell dafür ausgelegt sind, venezolanisches Öl zu verarbeiten. Und durch die Raffinierung werden pro Barrel Öl etwa 15 bis 20 Dollar an Kosten hinzugefügt, und dieses Geld landet in Paul Singers Tasche. Nun, rechne einfach nach: 700.000 Barrel pro Tag, 20 Dollar pro Barrel zusätzlich durch die Raffinierung.

Das bringt Herrn Singer wahrscheinlich rund 4 Milliarden Dollar pro Jahr an Einnahmen ein. Singer ist ein politischer Spender für Donald Trump. Darum ging es hier – das war eine Belohnung für einen politischen Unterstützer. Ähnlich ist es mit Grönland: Wenn man 75 Jahre zurückblickt, kann ich mich an keinen einzigen Fall erinnern – vielleicht können Sie einen nennen –, in dem die Vereinigten Staaten etwas Militärisches von Grönland aus mit US-Truppen unternehmen wollten, mehr Personal dorthin verlegen oder Ausrüstung bewegen wollten, und Grönland gesagt hätte: „Nein, das dürft ihr nicht“, oder Dänemark gesagt hätte: „Nein, hört auf.“ Ich erinnere mich an keinen einzigen Fall, in dem das verweigert wurde. Also muss man einen Schritt zurücktreten und sich fragen: Was läuft hier eigentlich? Denn wir haben dort bereits Stützpunkte und das Recht, diese zu nutzen. Was versucht Trump also zu erreichen?

Und da ist noch ein anderer Milliardär, Ron Lauder, der einige wirtschaftliche Interessen in Grönland hat, die er ausnutzen möchte. Es sieht also wirklich so aus, als würde Trump die Welt einfach als seine eigene Sparkasse benutzen, um Unterstützer zu belohnen und lukrative Deals abzuschließen. Das hat nichts mit seiner Behauptung zu tun: „Oh, wir müssen Russland und China aufhalten.“ Ich meine, China wird nicht durch die Beringstraße in die Arktis segeln, mit russischer Hilfe – sie müssen nicht um die halbe Welt segeln, um, Zitat, „an Grönland vorbeizukommen“. Das wird nicht passieren. Und ebenso hat Russland bereits etwa 53 % des Polarkreises von sich selbst umgeben. Es muss Grönland nicht hinzufügen. Wie gesagt, wir sehen hier Entscheidungen, die nicht mit Strategie und Weitblick getroffen werden – sie entstehen aus purer Korruption.

#Glenn

Ja, also, ich habe mich gefragt – das Problem für die Vereinigten Staaten ist natürlich, dass sie über all diese Jahrzehnte hinweg in der Lage waren, einen großen Teil ihrer Inflation zu exportieren. Das heißt, dieses Übermaß an Dollar wurde vom Rest der Welt willkommen geheißen, sodass man einfach die Geldpresse weiterlaufen lassen konnte. Aber jetzt, da Länder keine Staatsanleihen mehr kaufen, müssen sie nicht mehr mit dem Dollar handeln – nicht nur als Reservewährung, sondern auch als Handelswährung – all diese Dollar könnten einfach in die Vereinigten Staaten zurückfluten. Es wird dann wie ein Spiel mit der Reise nach Jerusalem; man will nicht der Letzte sein, der diese Dollar hält, wenn die Musik aufhört zu spielen. Also, was sehen Sie, wie es weitergeht? Nur – ja, letzte Frage – sehen Sie eine massive Finanzkrise auf uns zukommen? Denn ich habe viele Berichte gesehen, dass Milliardäre Vermögenswerte verkaufen und sich auf einen großen Crash vorbereiten. Was hören oder sehen Sie im Moment geschehen?

#Larry Johnson

Nun, ich denke, das wahrscheinlichste Szenario ist, dass die Vereinigten Staaten von einer Welle der Hyperinflation getroffen werden. Ich habe in Argentinien gelebt – ich kam Ende Dezember '83 an und lebte dort das ganze Jahr '84, das erste Jahr der Präsidentschaft von Raúl Alfonsín. Zu dieser Zeit wurde Argentinien von einer jährlichen Inflation von tausend Prozent heimgesucht. Es ist wirklich etwas, das man erlebt haben muss. Ich meine, die Menschen sterben nicht unbedingt auf den Straßen, aber es ist eine völlige Zerrüttung der Wirtschaft. Davor – also das war 1984 – sechs Jahre zuvor lebte ich in der Stadt Córdoba, der nach Buenos Aires zweitgrößten Stadt Argentiniens.

1978, in Córdoba, gab es ein Flugzeug, das gegen 22 Uhr abhob, weil der Flug nach Miami etwa acht Stunden dauerte. Die Leute stiegen ins Flugzeug, flogen nach Miami, stiegen aus, passierten die Zollkontrolle und waren um 9 Uhr morgens schon beim Einkaufen – sie kauften einfach alles Mögliche, um es nach Argentinien zurückzubringen. Gegen 14 Uhr waren sie wieder am Flughafen in Miami, um nach Hause zu fliegen, und kamen dort etwa um 22 Uhr an. Und das machten sie im Grunde nur, um einkaufen zu gehen. Ich meine, die argentinische Währung war damals so stark, dass sie sich alles leisten konnten.

Aber dann, sechs Jahre später, als sie von einer Hyperinflation getroffen wurden, hatte ich einen Freund, der Bäcker war. Er lieferte tatsächlich Gebäck an Aerolíneas Argentinas, also verdiente er ziemlich gut. Als er sein Haus verkaufte, bekam er – ich glaube, es waren etwa zwei Millionen Pesos – was damals eine ordentliche Summe war. Anderthalb Jahre später konnte man für diese zwei Millionen Pesos nur noch eine Flasche Coca-Cola kaufen. Ich meine, das ist einfach die Abwertung der Währung. Und genau dahin, denke ich, steuern die Vereinigten Staaten. Wir werden mit etwas Ähnlichem konfrontiert werden, weil unsere Schulden – und auch die Japans – sich nicht nur auf die Vereinigten Staaten beschränken werden.

Jedes Land, das Fiat-Währung geliehen hat, wird nun mit der Tatsache konfrontiert, dass diese Währung ihren Wert vollständig verloren hat. Gold und Silber bleiben unversehrt. Wissen Sie, ich habe so etwas schon einmal erlebt, und ich denke, genau das steht uns bevor. Was dabei passiert, ist, dass es der Mittelschicht das Rückgrat herausreißt – sie wird völlig ausgeöhlt. Es entsteht eine Situation, in der die sehr Reichen kaum betroffen sind. Sie spüren es nicht besonders. Gut, sie müssen etwas mehr Geld zahlen – sei's drum. Aber sie besitzen Gold und Silber, also können sie das eintauschen. Eines der wohlhabendsten Geschäfte in Argentinien während dieser Zeit waren übrigens die Wechselstuben, die Casa de Cambios.

Weil jeder, jeden Tag, hinging. Sie versuchten, Dollar zu kaufen oder zu verkaufen – so wie ich, weil ich es konnte. Und das war zu einer Zeit, als ich meine Frau und meinen Sohn, und Beto und seine Familie – vier Mädchen, oder vielleicht zwei Mädchen und seine Frau – mitnehmen konnte, und wir alle zusammen in ein italienisches Restaurant zum Abendessen gehen und alle für fünfzehn Dollar satt machen konnten. Weißt du, es wird also einige Währungen geben, die ihren Wert behalten werden. Die Ironie dabei ist, dass ich glaube, dass der russische Rubel und der chinesische Yuan – der Renminbi – ihren Wert behalten werden. Der US-Dollar hingegen wird leiden.

#Glenn

Nun, bei all den internationalen Krisen, die jetzt aufkommen – mit China, Russland, Iran, Venezuela und fünf oder sechs weiteren Ländern in Lateinamerika – wird es, wenn man Trumps Worten Glauben schenkt, auf jeden Fall interessant sein zu sehen, wie eine massive Finanzkrise in dieses Gemisch geworfen wird, nur um die Unvorhersehbarkeit noch zu steigern. Wahrlich chaotische Zeiten. Nun, Larry, ich weiß, dass du auch noch andere Termine hast, also vielen Dank, dass ich dich ein wenig ausfragen durfte, mein Freund.

#Larry Johnson

Nun, du nennst es magere Ausbeute, aber pass auf dich auf. Du auch.